



# Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz

Herbst 2021



Vierzig Jahre lang war der Herr, dein Gott, bei dir.

(Dtn 2,7c)

---

## GEISTLICHES WORT

---

Liebe Schwestern und Brüder,

vor vierzig Jahren, am 27. September 1981 konnte unsere Zschachwitzer Gemeinde „Heilige Familie“ voll Freude die Weihe ihrer gemeinsam neubauten Kirche feiern. Dieses Ereignisses gedenken wir dankbar in diesem Jahr.

In der Heiligen Schrift steht die Zahl „Vierzig“ symbolisch für Zeiten intensiver Gotteserfahrungen, wobei diese gleichzeitig oft menschliche Grenzerfahrungen sind: Vierzig Tage fastet Jesus in der Wüste und bereitet so sein öffentliches Wirken vor. Vierzig Tage und vierzig Nächte ist der Prophet Elia in der Wüste unterwegs zum Gottesberg Horeb. Vierzig Tage dauert die Sintflut. Vierzig Jahre ist das Volk Israel auf dem Weg ins Gelobte Land. „Gotteserfahrungen“ sind immer Herausforderungen an uns Menschen

Haben die vierzig Jahre des Bestehens unserer Kirche eine ähnliche Qualität? Wieviel „intensive Gotteserfahrung“ haben Menschen darin erlebt?

Es lohnt sich, dieser Frage einmal für sich persönlich nachzugehen, denn Jede und Jeder wird sie anders beantworten: Für manche können bestimmte festliche Gottesdienste mit großartigen Liturgien solche Momente intensiver Gotteserfahrung gewesen sein. Für andere war es vielleicht ein beglückender Moment des Berührtwerdens durch Gott im stillen Gebet. Wieder andere haben so etwas vielleicht auf musikalische Weise erleben dürfen. Für wieder andere war es vielleicht ein unverhofftes Aufatmen inmitten einer persönlichen Wüstenzeit oder in tiefem Leid. Wieder andere konnten intensive Gottesnähe vielleicht spüren in der sakramentalen Verdichtung ihres Lebens, bei ihrer Taufe, ihrer Firmung oder ihrer Trauung – oder auch in der Eucharistie, im Bußsakrament oder bei der Krankensalbung. Und noch einmal anders können Menschen Gott begegnet sein in tiefen menschlichen Begegnungen.

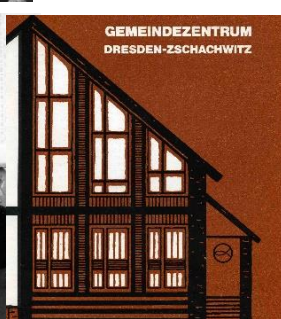
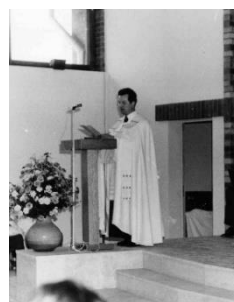
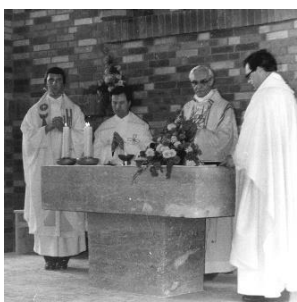
Vielleicht sind solche intensiven Gotteserfahrungen zugedeckt und verschüttet vom vielen Alltäglichen und Allzumenschlichen, was sich im Raum unserer Kirche ja ebenfalls zuhauf ereignet hat. Verschüttet und zugedeckt wie vom Sand der Wüste, von welcher in der Bibel in diesem Zusammenhang ja gleichzeitig oft die Rede ist.

Das vierzigjährige Jubiläum unserer Kirche ist ein Anlass, da einmal „nachzugraben“, sich an solche kostbaren Erfahrungen zu erinnern, sie miteinander zu teilen – und sich von ihnen neu stärken zu lassen für den weiteren Weg.

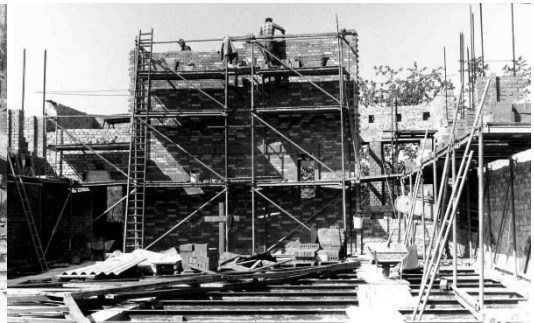
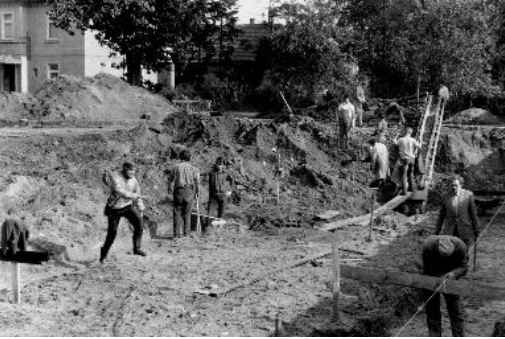
Dazu wünscht unserer ganzen Gemeinde von Herzen Gottes Segen

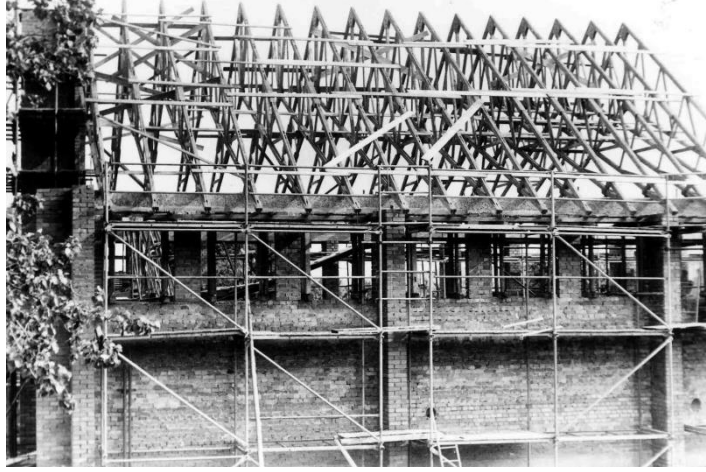
*Pfarrer Michael Gehrke*

# Grundsteinlegung 1979 / Kirchweihe 1981



## Baufotos 1978 bis 1981 von Pfarrer Eberhard Grond



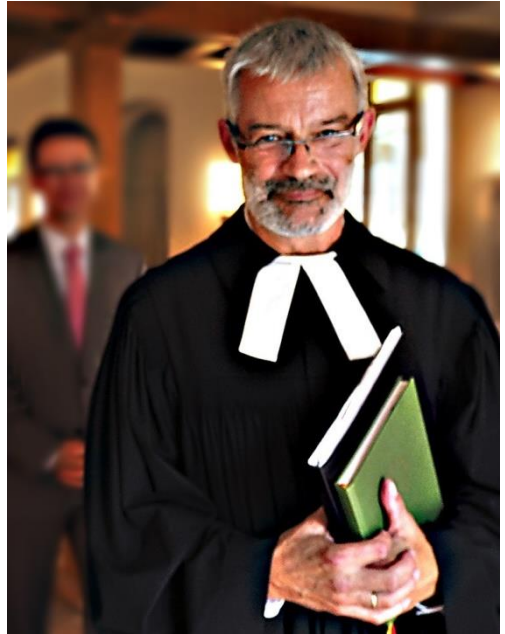


## ÖKUMENE

Liebe Leser des Gemeindebriefes !

Ende September endet mein Dienst als aktiver Pfarrer der Sächsischen Landeskirche und das ist für mich Anlass, zurückzublicken auf 30 Jahre im Dienst unserer Kirche. Und eben auch auf die so gute ökumenische Zusammenarbeit.

Nach dem Vikariat und der Promotion begann ich meinen Dienst in Leipzig-Wiederitzsch – und das gleich in gelebter Ökumene. Da die evangelische Kirche dort zu jener Zeit baupolizeilich gesperrt war, waren die ersten großen Gottesdienste nur bei unserer katholischen Schwester möglich, die erste Konfirmation und meine eigene Einführung. Es war gelebte Ökumene – von Anfang an.



Der gemeinsame Martinstag mit so vielen Kindern, die ökumenische Bibelwoche und die gegenseitigen Einladungen zum Johannis- und Gemeindefest und zu den Lesungen in unserer Kirche waren prägend. Und es war die so vertrauensvolle und von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit mit Pfr. Rachwalsky.

Diese so positiven Erfahrungen setzten sich in Zschachwitz nahtlos fort. Der deutschlandweite ökumenische Kirchentag hier in Dresden im Jahre 2011 war da ein ganz besonders schöner Höhepunkt und zutiefst bewegendes Erleben. Die Zusammenarbeit mit Pfr. Brendler und nach dessen Wechsel nach Pirna mit Pfr. Gehrke war und ist wie in meiner Leipziger Zeit von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt.

Gute Tradition im Jahresablauf haben da die Einladung zur gemeinsamen Faschingsfeier, der gemeinsam gestaltete und gefeierte Weltgebetstag der Frauen Anfang März, die ökumenisch gestaltete Bibelwoche im selben Monat und der gemeinsam gestaltete und verantwortete Gottesdienst am Pfingstmontag. In der Karwoche gab es die Einladung der Jugendlichen zu einem gemeinsam begangenen Kreuzweg Jesu.

Besonders schön war es, wenn sich Gemeindeglieder gegenseitig auch einladen ließen zu den jeweiligen Gemeinde- bzw. Kirchweihfesten. Und gefreut hat es mich, dass ebenso wie in Leipzig die in unserer Kirche stattgefundenen Lesungen, die Einladungen waren, sich mitnehmen zu lassen in andere Leben und Welten und die uns sensibler machen und hinführen

---

wollten zur Demut vor der menschlichen Existenz, auch bei unseren katholischen Schwestern und Brüdern Anklang und Resonanz fanden.

In so guter ökumenischer Gemeinsamkeit sind auch die Gottesdienste mit den Schülern der christlichen Grundschule und der weiterführenden Schule gefeiert worden. Zum Schulanfang für die Erstklässler, zum Schuljahresbeginn und zum Ende des Schuljahres jeweils für die Grundschule und für die weiterführende Schule. Überdies werden die Gottesdienste zur Zeugnisübergabe für die Zehntklässler und für die Abiturienten gestaltet, jeweils im Wechsel von einem Jahr zum anderen.

Darüber hinaus werden im ökumenischen Wechsel zu Monatsbeginn Andachten für die Schüler der christlichen Grundschule angeboten und gefeiert.

Möge all dies auch in der Zukunft weiter so möglich sein und dass gelebte Ökumene vor Ort immer wieder neu einlädt zum Glauben und Vertrauen an und auf unseren Herrn Jesus Christus und zum Dank und Lob Gottes.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen Gottes Schutz und seinen Segen !  
Bleiben Sie behütet !

*Ihr Pfarrer Dr. M. Richter (Pfarrer an der ev.-luth. Stephanus-Kirche)*

---

## ORGELPROJEKT ZSCHACHWITZ

---

### **Warum ein Verein?**

„Du bist ein richtiger Vereinsmeier!“ war die Reaktion eines Kollegen, als ich ihm von der Gründung unseres Vereins erzählte. Er wusste, dass ich schon in zwei Vereinen tätig bin. Ich wurde etwas stutzig und schaute mir erst einmal das Wort an. Es wird etwas abwertend für Menschen benutzt, denen die soziale Stellung im Verein wichtiger ist als der Inhalt. Ist es das? Ich hoffe nicht.

Der „Verein zur Förderung der Kirchenmusik in Dresden-Zschachwitz“ wurde im März von 9 Personen inklusive Pfarrer Gehrke aus der Gemeinde gegründet. Ziel ist es zunächst, Spenden für die Orgel zu sammeln. Aber darüber hinaus soll sich die Kirche mit der neuen Orgel noch mehr für kulturell interessierte Menschen aus dem Stadtteil und darüber hinaus öffnen. Denkbar sind hier Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und die Beteiligung an Veranstaltungen wie der Zschachwitzer Dorfmeile.

Warum ein Verein? Der Verein kann Aktionen durchführen, die nicht der Abstimmung aller Gremien in der Gemeinde bedürfen. Er kann über das eigene Konto Geld auf das Gemeindegeldkonto überweisen. Zweitens (und das ist wohl wichtiger): die Mitglieder betätigen sich verbindlich und unterstützen und entlasten die bisher tätigen Akteure wie Pfarrer, Kantor, Organist usw. Drittens kommen über Mitgliedsbeiträge und Spenden Eigenmittel herein, die wiederum unabhängig für Vereinszwecke eingesetzt werden können, z.B. für die Bezahlung von Musikern.

Was haben wir bis jetzt getan? Zunächst haben wir alle Ideen gesammelt. Die erste konkrete Aktion war die Erstellung der Homepage [www.Orgel-Zschachwitz.de](http://www.Orgel-Zschachwitz.de) und eines Flyers für die Orgel durch Sven und Evi Däberitz. Danach haben wir in einer Aktion über hundert Unternehmen aus dem Stadtteil angeschrieben und um eine Spende gebeten. Die Aktion ist noch nicht ganz abgeschlossen, es gab aber schon einige Reaktionen. Jetzt beginnt die dritte Aktion: Zur Finanzierung unserer neuen Orgel werden wir Orgelpfeifen-Patenschaften anbieten. Jede/r kann dann unter [www.Orgel-Zschachwitz.de](http://www.Orgel-Zschachwitz.de) Orgelpfeifen zusuchen und den festgelegten Betrag überweisen, bekommt daraufhin eine Patenschaftsurkunde und eine Spendenquittung und wird als Spender erwähnt, sofern das gewünscht ist. Die Aktion startet beim Gemeindefest am 26. September. Zunächst werden ganze Register angeboten, ab Mitte Oktober dann einzelne Pfeifen. Eine solche Patenschaft ist ein hervorragendes Geschenk für alle Anlässe wie Geburtstag, Weihnachten, Firmung usw. Für alle Orgelfreunde ist es sicher ein gutes Gefühl, wenn man weiß, es erklingt die Patenpfeife!

Wir suchen noch helfende, aber auch „nur“ zahlende Mitglieder (60 Euro im Jahr) und werden beim Gemeindefest die Möglichkeit bieten, Mitglied in unserem Verein zu werden. Vereinsmeier wird keiner genannt werden, denn es geht um eine lebendige Kirchenmusik in unserer Gemeinde!

*Robert Rothmann (Vorsitzender des Vereins)*

## WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

### Stephanus liest: Friedrich-Wilhelm Junge liest „Der Großinquisitor“

Am **Montag, dem 27. September, um 19:30 Uhr** wird Friedrich-Wilhelm Junge mit seinem Michael-Fuchs-Trio **in der Stephanuskirche** zu Gast sein. Er will uns Fjodor Dostojewskis „Großinquisitor“ nahebringen. Im Altarraum wird die so beeindruckende Darstellung des Gekreuzigten von Salvatore Dali zu sehen sein.

„Der Großinquisitor“ ist, so beschreibt sie Dieter Koch, eine Geschichte, die einmal gehört, nicht mehr von einem geht. Eine traumhafte Vision, die die höchsten Fragen und tiefsten Abgründe der Menschheit aufwirft und in die Entscheidung zwingt zwischen Liebe und Hass, Glauben und Gottlosigkeit. Eine Legende, als Antilegende konzipiert, ... ein Lob Jesu, wie es nicht dergleichen gibt. Ein Stück Weltliteratur ohne Zweifel und zugleich ein großartiges Dokument des Glaubens. Dieses Stück Weltliteratur hat F. Dostojewski (1821-1881), Sohn eines Arztes und Enkel eines orthodoxen Priesters, in seinem Meisterwerk „Die Brüder Karamasow“ in ein nächtliches Gespräch zwischen den Brüdern Iwan und Aljoscha eingebettet. Zuerst wurde es 1879 in einer Zeitschrift veröffentlicht und dann 1881 in Buchform.

Seien Sie herzlich eingeladen!  
Pfarrer Dr. M. Richter

### Pfarrbrief-Workshop

Am **Samstag, den 2. Oktober**, findet im Gemeindezentrum in Johannstadt, Borsbergstr. 13, von **9:30 bis 12:30 Uhr** ein gemeindeübergreifender offener Workshop für alle Interessierten statt, die sich bei Erstellung und Gestaltung eines Gemeinde- oder Pfarrbriefes einbringen möchten. Eingeladen sind auch diejenigen, die sich eine externe themenbezogene redaktionelle Mitarbeit (auch aus dem Umkreis der kirchlichen Orte) vorstellen können, damit ein Gemeinde- oder auch künftiger Pfarrbrief auf möglichst breiten Schultern entsteht.

Referent ist Johannes Simon, Leiter pfarrbriefservice.de und Referatsleiter „Kommunikation Pastoraler Raum“ im Bischöflichen Ordinariat Würzburg.

Um die Einhaltung der Coronaregeln bei dieser Präsenzveranstaltung gewährleisten zu können, ist eine **Anmeldung bis zum 15.9.** beim zentralen Pfarrbüro erforderlich (christiane.pille@pfarrei-bddmei.de).



## Ökumenische Friedensdekade



„Reichweite Frieden“ lautet das Motto der Ökumenischen Friedensdekade im Jahr 2021. Mit diesem Motto will die Friedensdekade den Fokus darauf legen, welche gesellschaftlichen und politischen Veränderungen notwendig sind, wenn der biblische Friedensgedanke des Reiches Gottes auf Erden wirklich ernst genommen wird – bis hin zu Fragen wie wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit weltweit, Herausforderungen im Klimaschutz und des Umgangs miteinander in einer sich zunehmend polarisierenden Welt. Ebenso soll die Frage aufgeworfen werden, wie interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben langfristig in einer globalen Welt so

gestaltet werden kann, dass alle in Frieden zusammenleben können.

Die Andacht am Dienstag, dem 16.11.2021, 19:30 Uhr in Laubegast wird traditionsgemäß mitgestaltet vom Kreis 87 (bitte aktuelle Ankündigungen beachten). Weitere Andachtstermine entnehmen Sie bitte den örtlichen Aushängen.

## AUS UNSEREM KINDERHAUS

Liebe Leser des Gemeindebriefes!

Dankbar blickte das Christliche Kinderhaus Dresden am Sonntag, 12. September 2021, mit einem Festgottesdienst um 10:30 Uhr in der Kirche „Heilige Familie“ auf sein 30-jähriges Bestehen zurück.



Gerhard Schöne singt davon, dass alles klein beginnen muss. Im Fall des Christlichen Kinderhauses in Dresden-Zschachwitz waren es Eltern aus der evangelischen Stephanus-Gemeinde und der katholischen Gemeinde „Heilige Familie“: Sie wollten ihre Kinder im christlichen Glauben und in der Verantwortung für sich selbst, für andere und Gottes Schöpfung aufwachsen sehen. Mit einer ersten Gruppe von sechs Kindern legten sie 1991 im Dachgeschoss einer Villa (Meußlitzer Straße 41) quasi den Grundstein für das heutige Kinderhaus, das derzeit Platz für 92 Kinder hat. Doch die Elterninitiative wäre zum Scheitern verurteilt gewesen, wenn nicht Pfarrer Wolfgang Leonhardt den Mut und die Überzeugungskraft gehabt hätte, unter Wahrung des ökumenischen Geistes die Trägerschaft für das Kinder-

haus durch die katholische Gemeinde zu übernehmen. Die Vernetzung mit beiden Kirchengemeinden ist bis heute ein wichtiges Element im Kinderhausalltag. Seit 1995 begleitet ein eigener Förderverein das Leben des Kinderhauses auf vielfältige Weise. Viele Mitarbeitende und Wegbegleiter übernahmen in drei Jahrzehnten bei der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen Verantwortung, brachten sich selbstlos mit ein und trugen letztlich zum Gelingen bei.

Als eine der ersten Mitarbeiterinnen prägte Elisabeth Opitz das Christliche Kinderhaus in leitender Funktion, und dies fast 30 Jahre lang. Empathisch und kindorientiert setzte sie Impulse und begann zusammen mit dem Team ab 2011 den Weg hin zur Offenen Arbeit, um dadurch noch individueller auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen zu können. Ob ein Rollentausch im begehbaren Kleiderschrank, das Nähen eigener Puppen, das Schnitzen und Hämmern in der Holzwerkstatt oder das Einkochen von selbstgeerntetem Rhabarber – je älter die Kinder werden, umso mehr Möglichkeiten stehen ihnen zur Wahl. Möglich macht dies ein begeistertes Team von pädagogischen Fachkräften, die sich mit ihren Stärken und Fähigkeiten im Kinderhaus einbringen.

Ein zentrales Element im Kinderhausalltag stellt der Morgenkreis dar: Hier können die Kinder in biblische Geschichten und kirchliche Themen eintauchen und so ein religionspädagogisches Angebot erhalten, auch wenn sie keinen christlichen Hintergrund haben. Sie können eigene Lebenserfahrungen zur Diskussion bringen oder einfach von dem erzählen, was sie bewegt. Das gemeinsame Singen in dieser Zeit und im mittäglichen Singekreis schafft zusätzlich eine vertraute Atmosphäre und stärkt das Miteinander.

Eine besondere Herausforderung, aber auch einen wichtigen Impuls stellte die Flutkatastrophe 2002 dar. Herausforderung dahingehend, dass das Untergeschoss nass und das Außengelände verwüstet war. In der Folge konnte jedoch, getragen von einer Welle der Unterstützung, das heutige Gebäude entstehen. Ein Haus, das in Kombination mit den Menschen und dem Geist, der hier wirksam wird, etwas Großes geworden ist – ganz wie es in dem eingangs zitierten Lied besungen wird.

In Anbetracht der Flutkatastrophe im Ahrtal vor wenigen Wochen, war es dem Kinderhaus-Team ein Anliegen für eine betroffene Kita um Unterstützung zu werben. Bei einer Spendenaktion vor der Sommerschließzeit konnten über 930 € eingesammelt werden und der Kita St. Mauritius in Heimersheim übergeben werden.

Mit diesen Eindrücken aus dem Kinderhaus und den neuen Kindern sind wir im September in das nächste Kindergartenjahr gestartet. Wir wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

*Ihr Marco Körner*

*Stellvertretend für das Team des Christlichen Kinderhauses*

## SONDERBEITRAG ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021

### **Wahlprogramm-Check aus christlicher Perspektive**

Der 26. September rückt immer näher, und viele Menschen sind unsicher, für welche Partei sie sich bei der Bundestagswahl entscheiden sollen. Diese Entscheidung kann uns niemand abnehmen. Allein unserem Gewissen folgend muss das eigenständig verantwortet werden.

Dazu ist einschlägiges Wissen notwendig. Empfehlenswert wäre es, die Wahlprogramme im Original zu lesen, doch meist scheitert das an der fehlenden Zeit.

Im Folgenden finden Sie eine Zusammenfassung der für uns Christen besonders relevanten Programmpunkte der bisher im Bundestag vertretenen Parteien. Die Reihenfolge der Parteien entspricht dem Wahlergebnis der Bundestagswahl 2017.

Als Quellen, die selbst noch eine beträchtliche Länge aufweisen, wurden die Wahlprogramm-Checks der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle (KSZ) unter Peter Schallenberg, den die Deutsche Bischofskonferenz und das ZdK empfehlen, (s. Bistumsseite: Wahlprogramm-Check) sowie der katholischen Zeitschrift Tagespost von Michael Maximilian Sabel benutzt. In Anführungszeichen gesetzte Aussagen ohne Quellenangabe entstammen dem jeweiligen Wahlprogramm.

#### **1. Familienpolitik**

Erstmals wird im Bundestagswahlkampf das klassische Familienmodell »Vater, Mutter, Kind« von mehreren Parteien in Frage gestellt.

Die **CDU/CSU** äußert sich dazu nicht explizit. Sie möchte familienfreundlich mit weniger Bürokratie die Eltern finanziell (z.B. Elterngelderhöhung) und bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

**SPD** – ihr Familienmodell heißt „Verantwortungsgemeinschaft“, „für alle, zu deren Lebenssituation das klassische Ehe-Modell nicht passt (z.B. Regenbogenfamilien)“. Sie will Kinderrechte im Grundgesetz (GG) festschreiben. Dazu sagte Olaf Scholz in einem ZDF-Interview am 03.11.2002: „Wir wollen die Lufthoheit über den Kinderbetten erobern.“ Ob diese Aussage inhaltlich heute noch Gültigkeit besitzt, obliegt der Einschätzung des Wählers. Durch finanzielle Leistungen und flexible Arbeitszeitregelungen sollen Familie und Beruf besser vereinbar werden, und ein Wahlrecht ab 16 ist der SPD wichtig.

Die **AfD** ist weiterhin für das klassische Familienmodell als Keimzelle der Gesellschaft und will es unterstützen durch einen Ehe-Start-Kredit, Erhöhung des Kinderfreibetrags und kinderbezogene Steuererleichterungen. Außerdem soll es für Eltern bzw. Großeltern Betreuungsgeld geben. Neuartige Familienmodelle werden ausdrücklich abgelehnt.

**FDP** – ihr Familienmodell heißt „Verantwortungsgemeinschaft“. Diese soll bis vier Personen verbinden, die rechtlich alle als Eltern („Mehrelternschaft“) gelten können. Reproduktionsmedizin und volles Adoptionsrecht soll es unabhängig vom Familienstand und der sexuellen Orientierung geben, außerdem sollen Kindergeld und Freibeträge erhöht werden.

Die **Linke** – ihr Familienmodell heißt „Wahlverwandtschaftsrecht“, „in dem jede Gemeinschaft, die sich einander verbunden fühlt, Verantwortung füreinander übernehmen darf. Dies können bis zu vier Personen sein (zum Beispiel zwei lesbische Mütter und zwei schwule Väter).“ Entsprechend soll das Adoptionsrecht geregelt werden. Kostenfreie Reproduktionsmedizin für alle und große finanzielle und arbeitszeitliche Förderungen (z.B. eine Kindergrundsicherung (Kindergeld plus vom elterlichen Einkommen abhängige Leistungen) von bis zu 630 € monatlich, kostenfreie Kinderbetreuung, längere Elternzeit und mehr Kinderkrankentage) werden gefordert.

**Grüne** – ihr Familienmodell heißt „Verantwortungsgemeinschaft“, in der vier Erwachsenen eine „Elterliche Mitverantwortung“ übertragen werden kann. Kostenfreie Reproduktionsmedizin für alle, auch für unverheiratete Paare, Alleinstehende und Homosexuelle, sowie Unterstützung von Familie und Beruf, Erhöhung des Elterngeldes, eine „Kindergrundsicherung“ und das Wahlrecht ab 16 Jahre stehen in ihrem Programm.

## 2. Lebensschutz

### Tötung ungeborenen Lebens (Abtreibung)

Die **CDU/CSU** äußert sich dazu nicht, stellen die Experten des von der Deutschen Bischofskonferenz empfohlenen KSZ-Wahlprogramm-Checks auf Seite 26 fest.

Die **SPD** fordert die Abschaffung der §§ 218 (Abtreibung) und 219a StGB, (Werbeverbot für Abtreibung). Bisher gilt die Ausnahme, dass nach einer Beratung bis zur 12. Schwangerschaftswoche die Abtreibung nicht bestraft wird.

Die **AfD** bekennt sich zum Lebensschutz aus moralischen und demografischen Gründen. Jährlich werden rund 100.000 ungeborene Kinder getötet, deshalb fordert die AfD: „Die Gesellschaft muss in Familie, Schule und Medien den Respekt vor dem Leben ... vermitteln.“ In speziellen Ausnahmen sei die Abtreibung jedoch zu vertreten.

Die **FDP** fordert die Abschaffung des §219a StGB und eine erweiterte Schwangerschaftsberatung.

**Die Linke** will wie die SPD die Abschaffung der §§ 218 und 219a StGB und zusätzlich eine kostenfreie, flächendeckende, d.h. wohnortnahe Grundversorgung mit Abtreibungskliniken.

**Die Grünen** sind wie SPD und Linke für die Abschaffung der §§ 218 und 219a StGB, und zusätzlich soll die Abtreibungsausbildung bereits in das Medizinstudium integriert werden.

### **Der Umgang mit Tötung auf Verlangen (§ 216 StGB)**

muss laut Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 in der nächsten Legislaturperiode entschieden werden.

Die **CDU/CSU** ist gegen assistierten Suizid. Sie möchte eine „lebensbejahende Beratung“ und eine flächendeckende Versorgung mit Palliativ- und Hospizmedizin.

Die **SPD** äußert sich zu diesem Thema nicht.

Die **AfD** ist der Ansicht: „Der Prozess des Sterbens ist durch die bewährte Palliativmedizin und eine passive Sterbehilfe zu begleiten.“

Die **FDP** möchte ein liberales Sterbehilfegesetz.

**Die Linke** äußert sich zu diesem Thema nicht.

Die **Grünen** wollen neben Palliativmedizin und Hospizen ein „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“, d.h. auf assistierten Suizid.

## **3.Religion, Staat und Welt**

Die **CDU/CSU** thematisiert als einzige in ihrem Wahlprogramm die extrem starke Christenverfolgung in aller Welt. Religionsfreiheit sei ein Menschenrecht, „insbesondere werden wir uns weiterhin beharrlich für verfolgte Christen einsetzen“. Daneben sei es der CDU/CSU ein wichtiges „christlich-soziales Anliegen“, Probleme von Benachteiligten wie Armen, Älteren oder Arbeitnehmern zu lösen. Außerdem tritt sie für Toleranz gegenüber anderen Religionen ein.

Die **SPD** steht zur Religionsfreiheit aller Glaubensrichtungen analog GG und will den Dialog zwischen allen fördern. Die Kirchen aber sind der SPD vor allem im Gesundheits- und Pflegebereich wichtig.

Die **AfD** ist der Meinung, die „humanistische Kultur der europäischen Völker“ verdanke man dem Christentum und das präge unsere Identität. Gleichzeitig kritisiert die AfD das Kirchenasyl. Die AfD sieht darin einen Missbrauch, um Abschiebungen zu unterbinden.

Die **FDP** will kirchliches Arbeitsrecht durch das allgemeine ersetzen, d.h. beispielsweise der christliche Arbeitgeber darf Arbeitsuchende nicht nach Glaubens- und Moralvorstellungen befragen und davon eine Einstellung abhängig machen.

Des Weiteren fordert die FDP eine Reform des Staatskirchenrechts, speziell die Ablösung der Staatsleistungen. (Erläuterung: Für Verluste durch napo-

leonische Klosterenteignungen u. ä. wurden jährliche Ausgleichszahlungen an die Kirchen als Entschädigung vertraglich zugesagt. 1919 wurde in der Weimarer Reichsverfassung festgesetzt, diese Zahlungen abzulösen. Das steht auch in unserem GG, wurde aber bisher nicht vollzogen.)

**Die Linke** bekennt sich zur Religionsfreiheit, betont aber deren Gültigkeit auch für atheistische Weltanschauungen. Ebenso vertritt sie wie die FDP das einheitliche Arbeitsrecht und die Ablösung der Staatsleistungen.

Die **Grünen** wollen „das Grundrecht auf Religions- und Weltanschauungsfreiheit ... auch weltweit weiter stärken.“ Analog zu FDP und Linken fordern die Grünen einheitliches Arbeitsrecht und die Ablösung der Staatsleistungen. Sie betonen aber die Wichtigkeit der Kirchen bezüglich Gesundheitswesen, Pflegediensten und der Seenotrettung von Flüchtlingen.

#### 4. Identitätspolitik – Gender

Unter Gender verstehen die meisten Menschen nur Frauenförderung, was mehrheitlich begrüßt wird, und die Einführung einer sogenannten geschlechtsneutralen Gendersprache, was mehrheitlich strikt abgelehnt wird. Gender ist aber mehr. Dazu gehört die Anerkennung von nicht nur zwei menschlichen Geschlechtern (männlich und weiblich), sondern mindestens von 60 verschiedenen, die aber zusammengefasst als divers bezeichnet werden, sowie die freie Wahl des eigenen Geschlechts.

Die **CDU/CSU** beschränkt sich auf Frauenförderung und Gleichstellung. Sie will berufstätige Frauen unterstützen (Chancengleichheit beim Berufsaufstieg, Beseitigung geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede und bis 2025 volle gleichberechtigte Teilhabe von Frauen im öffentlichen Dienst).

Die **SPD** formuliert: „Wir wollen die Gleichstellung von Männern und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen bis 2030 erreichen.“ Das soll mit „wirksamen Sanktionen“ erreicht werden. Dazu gehören gleicher Lohn bei gleicher Arbeit sowie dass alle Geschlechter mit Hilfe von Paritätsgesetzen gleichverteilt an den Entscheidungen beteiligt werden – und zwar sowohl in den politischen Gremien wie Bundestag usw. wie auch zunehmend mehr in den Wirtschaftszweigen.

Des Weiteren fordert die SPD eine Vereinfachung der Wahl des eigenen Geschlechts. Ein Transsexuellengesetz von 1980 für die „trans-, inter- und nicht binären Menschen“ soll ihnen wie allen LGBT-Menschen gleiche Rechte sichern. Das soll auch im Art.3 (3) GG festgeschrieben werden durch die Änderung: ... keine Diskriminierung wegen geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung ...

Die **AfD** postuliert, dass es nur die beiden Geschlechter – Mann und Frau – gibt, die verschieden, aber gleichwertig sind und eine Frauenquote sei un-

nötig, da nur die Leistung entscheidend ist. Geschlechtsumwandlungen sollten nur für Erwachsene, nach reiflichen Tests möglich sein.

Sie lehnen die Gender-Ideologie ab. Da Gender-Studies z.B. für etwa 60 unterschiedliche Geschlechter eintreten, sollten sie keine öffentlichen Fördermittel erhalten, und die Gender-Sprache sei eine „groteske Verunstaltung der deutschen Sprache“.

Die **FDP** meint, Frauen sollen gefördert werden. Das sollte aber über Selbstverpflichtungen der Unternehmen und ohne Quote erfolgen. Gleicher Lohn bei gleicher Arbeit sei durch mehr Transparenz in den Betrieben zu erreichen.

Auch die FDP will Art.3 (3) GG um den Passus der „sexuellen Identität“ erweitern und das Transsexuellengesetz durch ein Selbstbestimmungsgesetz ersetzen. Eine einfache Selbstauskunft, d.h. durch eine einfache Mitteilung über das empfundene Geschlecht, soll nun für eine Geschlechtsumwandlung ausreichen.

**Die Linke** setzt sich für eine strenge Quotenregelung sowie für gleichen Lohn bei gleicher Arbeit ein. Ein Entgeltgleichheitsgesetz in Verbindung mit Verbandsklagerecht von Frauenverbänden soll das regeln.

Auch die Linke will Art.3 (3) GG ändern um den Passus „sexuelle Identität und sexuelle Lebensweise“ und das Transsexuellengesetz durch ein Selbstbestimmungsgesetz ersetzen, das es ermöglicht, dass schon Kinder ihr Geschlecht selbst und ohne elterliche Zustimmung bestimmen dürfen. Dazu sollen Lehrpläne erarbeitet werden, die die „real existierende Vielfalt an Lebensentwürfen sowie geschlechtlicher und sexueller Identitäten umfassend abbilden.“

Des Weiteren will die Linke Fördermittel im Kunst- und Kulturbereich nur bei Erfüllung von Diversity-Quoten vergeben.

Die **Grünen** haben in ihrem Quotenmodell sehr detaillierte Quotenwerte für börsennotierte Unternehmen oder Aufsichtsräte, öffentlichen Dienst und weitere Gruppen vorgeschrieben. Die geschlechtergerechte Bezahlung soll das Entgeltgleichheitsgesetz inklusive Verbandsklagerecht für Frauenverbände richten.

Die Grünen sind ebenfalls für eine Ergänzung von Art.3 (3) GG um den Passus „sexuelle Identität“ und das „überholte Transsexuellengesetz“ müsse durch ein Selbstbestimmungsgesetz ersetzt werden.

Sie wollen aber außerdem noch einen „Gender-Check“, der jedes neue Gesetz auf die Gleichberechtigung aller Geschlechter überprüfen soll.

Die Grünen wollen den Kindern und Jugendlichen durch bundesweite Aufklärungskampagnen in den Schulen die vielfältigen sexuellen Möglichkeiten sowie die Geschlechterumwandlung nahebringen.

## 5. Migration und Innere Sicherheit

**CDU/CSU** lehnt die illegale Einwanderung ab, um die Sozialsysteme stabil zu erhalten. Dazu sollen die EU-Außengrenzen geschützt werden, was aber Aufgabe der EU selbst sei, die Frontex als Grenzschutzpolizei auszubauen habe. Zwar müsse verfolgten Flüchtlingen geholfen werden, ihr Zuzug und der Familiennachzug seien jedoch einzuschränken. Abschiebungen in sichere Herkunftsstaaten seien durchzusetzen. Dazu heißt es im Wahlprogramm: „Wer in Deutschland straffällig wird, hat sein Gastrecht verwirkt.“

Für die innere Sicherheit sei es notwendig, die Polizei besser auszustatten, vor allem auch wegen krimineller Clans und Islamisten.

Die **SPD** erklärt: „Wir stehen für eine humanitäre und solidarische Asyl- und Flüchtlingspolitik in der Europäischen Union.“ Sie unterstützt die Seenotrettung und hält Abschiebung und Pushbacks (Flüchtlinge bereits an der EU-Außengrenze zurückzudrängen) für eine „eklatante Verletzung des Völkerrechts“. Die SPD fordert legale Einreisewege, Familiennachzug und unbürokratische Einbürgerung mit Mehrstaatigkeit.

Bezüglich innerer Sicherheit fordert die SPD bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung für Polizei, Feuerwehr, ärztliches Personal u.ä.

Die **AfD** will das Asylsystem reformieren. Flüchtlinge sollen bei der Einreise exakt kontrolliert werden. Wirklich schutzbedürftige Personen sollen humanitäre Hilfe erhalten. Liegt keine Schutzbedürftigkeit vor oder wurden Falschangaben gemacht, sollen genauso wie bei Straffälligen oder Gefährdern diese Menschen sofort abgeschoben werden. Prinzipiell solle humanitäre Hilfe in den Krisenregionen stattfinden, und Entwicklungshilfe solle nur an die Staaten gezahlt werden, die ausreisepflichtige Migranten in ihrem Heimatland wieder aufnehmen. Eine deutsche Staatsbürgerschaft sollen vor allem qualifizierte Menschen erhalten. Bei schweren Straftaten müsse die neu vergebene Staatsbürgerschaft wieder entzogen werden können.

Um die innere Sicherheit zu gewährleisten, fordert die AfD eine personelle und materielle Aufstockung der Polizei sowie deren finanziell angemessene Entlohnung.

Die **FDP** meint, Deutschland als klassisches Einwanderungsland benötigt ein Einwanderungsrecht nebst dazugehörigem Gesetzbuch. Diese Partei aber sieht einen Unterschied zwischen Einwanderern für den Arbeitsmarkt, die vereinfacht eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten sollen und Flüchtlingen. Falls es sich um Kriegsflüchtlinge handelt, sollen sie begrenzt für die Kriegszeit einen humanitären Schutz erhalten. Andernfalls sollen sie abgeschoben werden. Außerdem will die FDP das Staatsangehörigkeitsrecht ändern durch Vergabe der deutschen Staatsbürgerschaft nach vier Jahren und eine Akzeptanz der Mehrstaatigkeit.

Für die innere Sicherheit möchte die FDP die Polizei besser ausrüsten, um radikale Aktivitäten, speziell des Islamismus, im Vorfeld zu erkennen und diese zu verhindern. Dabei sei Aufklärung und Deradikalisierung ein wichtiges Moment.

**Die Linke** ist der Meinung: „Viele flüchten, weil westliche Konzerne ihre Länder zerstören.“ Sie unterstützt deshalb legale Einreisewege, den Familiennachzug und die Seenotrettung, sie will Frontex auflösen und Pushbacks verbieten. Nach fünf Jahren sollen die Flüchtlinge einen Rechtsanspruch auf Einbürgerung mit Mehrstaatigkeit haben.

Die Linke ist sich sicher, dass die innere Sicherheit durch gute Integration besser wird und durch zivilgesellschaftliche Prävention und Kooperation zu ersetzen [ist].“ Der Verfassungsschutz soll deshalb aufgelöst und Quoten für die Übernahme von Migranten in den Polizeidienst sollen eingeführt werden.

Die **Grünen** möchten ein Vielfalts- und Integrationsministerium schaffen, das u.a. die Einbürgerung von Flüchtlingen nach fünf Jahren Aufenthalt in Deutschland mit einer Mehrstaatigkeit unbürokratisch regelt. Sichere Herkunftsländer gibt es für die Grünen praktisch nicht, weshalb sie strikt gegen Abschiebungen sind.

Für die Grünen stellt die Polizei selbst eine Gefahr der inneren Sicherheit unseres Landes dar. Sie fordern: „Längst überfällig sind wissenschaftliche Studien zu Rechtsextremismus und Rassismus in den Sicherheitsorganen“. Es soll eine verpflichtende Antidiskriminierungs-Fortbildung aller Polizisten sowie Anlaufstellen geben, wo Polizei-Misstände angezeigt werden können.

## 6. Bewahrung der Schöpfung

Für die **CDU/CSU** ist das Klimaabkommen von Paris lebensnotwendig. Nur so können die „Überlebensfragen der Menschheit“ gelöst werden. Um die Treibhausgase zu reduzieren, sind erneuerbare Energien genauso wie der Emissionshandel weiter auszubauen. „Dazu setzen wir auf marktwirtschaftliche Instrumente, auf Anreize statt auf Verbote, auf Innovationen und Wettbewerb“.

Auch die **SPD** sieht das Klimaabkommen als Menschheitsaufgabe. Obwohl der Strombedarf weiter steigen wird, soll dieser in unserem Land bereits 2040 zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Die SPD will das durch vermehrten Einsatz von Photovoltaik-Anlagen, Wasserstoff als Antriebstechnologie sowie Tempolimit von 130 km/h auf Autobahnen erreichen. Die Abschaffung der EEG-Umlage und die CO<sub>2</sub>-Bepreisung sollen die Finanzierung der geplanten Projekte sichern. Anderweitige Entlastungen sollen diese Belastungen mildern.

Die **AfD** erkennt kein menschliches Verschulden bei der Erderwärmung und lehnt deshalb das Klimaabkommen von Paris und den europäischen „Green Deal“ ab. Der Mensch müsse sich den sich ändernden Klimabedingungen anpassen. Die AfD befürchtet, die Versorgung mit erneuerbaren Energien wird unbezahlbar bzw. führt zum Blackout. Sie will deshalb weiterhin Kohleverstromung und eine Laufzeitverlängerung der aktiven Kernkraftwerke und formuliert im Wahlprogramm: „Die AfD tritt ein für die Neueinrichtung von sicheren Kernkraftwerken, um Energieknappheit für den Industriestandort Deutschland und seine Bürger zu vermeiden“.

Die **FDP** schreibt: „Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit“. Analog zur CDU/CSU bekennt sich die FDP zum Pariser Klimaabkommen, sie setzt sich für den Ausbau erneuerbarer Energien ein und will einen weltweiten Emissionshandel bis „alle Emissionen ... einen einheitlichen marktwirtschaftlichen CO<sub>2</sub>-Preis haben.“ Auch sie sind gegen Verbote und setzen auf „Innovationen, Vernunft und Freiheit. Tempolimits, Diesel oder Motorradfahrverbote sind weder progressiv noch nachhaltig.“

Für **Die Linke** ist der Klimaschutz „die große Überlebensfrage des 21. Jahrhunderts“. Emissionshandel und CCS-Technologien (Speicherung von CO<sub>2</sub>) würden den Klimawandel jedoch nicht retten. Die Linke lastet dem Kapitalismus die katastrophale Situation bezüglich Klimawandel an und fordert auch in diesem Zusammenhang, Unternehmen zu kollektivieren, vor allem die der Stromerzeugung und deren Netze. Im Jahr 2030 soll die Kohleverstromung beendet und bis 2035 eine klimaneutrale Wirtschaft inklusive 100-prozentiger Nutzung erneuerbarer Energien geschaffen werden. Dazu wären auch ein Tempolimit für Autobahnen von 120 km/h, für Landstraßen von 80 km/h und innerorts von 30 km/h sowie ein kostenfreier öffentlicher Personennahverkehr notwendig.

Für die **Grünen** ist der Klimawandel die Hauptmotivation und das Pariser Klimaabkommen und der European Green Deal das Grundfundament ihres politischen Handelns. Sie wollen diese Ziele politisch durchsetzen, indem alle Ministerien den Klimaschutz primär fördern müssen. Deshalb fordern sie auch, dass der Klimaschutz als Staatsziel ins GG aufgenommen wird. Außerdem soll die Erhöhung der aktuellen CO<sub>2</sub>-Steuer von 25 € ab 2023 auf 60 € pro Tonne ausgestoßenem Treibhausgas erhöht und der noch reformbedürftige europäische Emissionshandel erweitert werden. Der Energiebedarf soll zunehmend aus erneuerbaren Energien gedeckt werden, d.h. Beendigung der Kohleverstromung in Deutschland bereits im Jahr 2030. Die Grünen setzen auf Wasserstoff-Technologie, auf ein Verbot der Verbrennungsmotoren ab 2030 und eine drastische Preiserhöhung von innerdeutschen Flügen. Die Mehrkosten sollen durch ein sogenanntes „Klimageld“ kompensiert werden, das jedem Bürger ausbezahlt werden soll.

*Ingrid Grasreiner, Andreas Elgner*

## Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Hl. Familie“ ), „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familienmesse) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	vsl. ab 03.11.: 19:00 Wohnungslosen-Nachtcafé bis Do. 7:30 Uhr
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag 17:00-18:00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt.

Die Sonntagsgottesdienste in „Hl. Familie“ werden bei Bedarf parallel in den Gemeindevaal übertragen.

**BITTE BEACHTEN SIE:** Für alle Gottesdienste gelten weiterhin die Infektionsschutzregeln, insbesondere die **eingeschränkten Teilnehmerzahlen** aufgrund der Abstandsregelungen.

Alle angegebenen Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklungen hinsichtlich der Corona-Pandemie und werden unter Beachtung der jeweils geltenden Infektionsschutzregeln und Hygienekonzepte durchgeführt.

**Bitte informieren Sie sich über Details und aktuelle Veränderungen in den Vermeldungen, Aushängen oder der Pfarrei-Webseite!**

## Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 12.09.2021	09:00 Uhr Hl. Messe mit Segnung der Schulanfänger 10:30 Uhr Festgottesdienst „30 Jahre Christliches Kinderhaus“
Mo, 13.09.2021	20:00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz Jesu“ mit Bischof Heinrich Timmerevers
Mi, 15.09.2021	19:00 Uhr Vortragsabend des Freundeskreis Marx anlässlich des 80. Jahrestages des Beginns der Vertreibung der Deutschen aus ihren Gebieten der Sowjetunion am 28.8.1941, Referent: Herr Dr. Josef Schneider
Do, 16.09.2021	19:30 Uhr Kirchenvorstand (in Striesen)
Sa, 18.09.2021	10:00 Uhr RKW-Helfer-Tag in Zschachwitz 13:30-18:00 Uhr Informationsveranstaltung zum <b>Glaubenskurs</b> im Gemeindezentrum Johannstadt mit Schwester Dr. Theresia Mende OP
So, 19.09.2021	09:00 Uhr Hl. Messe mit Ministrantenaufnahme in Zschachwitz Gemeindefest in Johannstadt
Mi, 22.09.2021	19:00 Uhr Firm-Nachtreffen in Zschachwitz
Fr, 24.09.2021	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Sa, 25.09.2021	10:00-14:00 Uhr Dekanats-Ministrantentag in Johannstadt
So, 26.09.2021	<b>40 Jahre Kirchweihe „Hl. Familie“</b> 10:30 Uhr Festgottesdienst, anschließend Gemeindefest 16:30 Uhr Abschlussandacht
Mo, 27.09.2021	19:30 Uhr „Stephanus liest“ mit Friedrich-Wilhelm Junge: <i>„Der Großinquisitor“</i> von F. Dostojewski in der Stephanuskirche (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 01.10.2021	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 02.10.2021	09:30-12:30 Uhr <b>Pfarrbrief-Workshop</b> in Johannstadt (siehe Info vorne im Heft) 10:00-12:30 Uhr RKW-Helfertreffen in Zschachwitz
So, 03.10.2021	Erntedankfest
Mo, 04.10.2021	20:00 Uhr Elternabend zur RKW

Mi, 06.10.2021	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „ <i>Laudato si – Richtungweisendes unseres Papstes zum Umgang mit der Schöpfung</i> “
Sa, 09.10.2021	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in „Herz Jesu“
Mo, 11.10.2021	20:00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz Jesu“
Sa, 16.10.2021	10:00-12:30 Uhr RKW-Helfertreffen in Zschachwitz
Mo-Sa, 18.-23.10.	RKW in Herrnhut
So, 24.10.2021	Weltmissionssonntag: 10:30 Lateinische Messe
Fr, 29.10.2021	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
Fr-Sa, 29.-30.10.	Pfarrei-Glaubenskurs, Teil 1, in Striesen
Sa, 30.10.2021	09:00 Uhr Hl. Messe u. Gräbersegnung auf d. Friedhof Kreischa
So, 31.10.2021	09:00 Uhr RKW-Abschlussgottesdienst
Mo, 01.11.2021 Allerheiligen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“ 19:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 20:00 Uhr Terminplanungskreis
Di, 02.11.2021 Allerseelen	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Sa, 06.11.2021	11:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Lockwitz 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Friedhof Leuben
So, 07.11.2021	09:00-13:00 Uhr Erstkommunion-Familiensonntag 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem Stephanusfriedhof
Mo-Mi, 08.-17.11.	Ökumenische Friedensdekade (siehe Info vorne im Heft)
Mo, 08.11.2021	20:00 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst in „Herz Jesu“
Di, 09.11.2021	19:00 Uhr Ortskirchenratssitzung
Fr-Sa, 12.-13.11.	Pfarrei-Glaubenskurs, Teil 2, in Striesen
Sa, 13.11.2021	10:00-15:00 Uhr Kindersamstag in „Herz Jesu“ 16:30 Uhr Ökumenische Martinsfeier (Beginn in „Hl. Familie“)
Mo-Sa, 15.-20.11.	Jugendwoche
Di, 16.11.2021	19:30 Uhr Friedensgebet (gestaltet durch Kreis 87)
Mi, 17.11.2021 Buß- und Betttag	10:00 Uhr <b>Ökumenischer Gottesdienst</b> in der Himmelfahrtskirche in Leuben
Fr, 19.11.2021 Hl. Elisabeth	18:00 Uhr <b>Festgottesdienst zum Patronatsfest</b> mit Bischof Heinrich Timmerevers in „Herz Jesu“

So, 21.11.2021 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr <b>Geistlicher Nachmittag</b> mit Pfr. Dr. Bernhard Ditrach
Do, 25.11.2021	20:00 Uhr Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung
Fr, 26.11.2021	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“

## Vorschau auf die Adventszeit (Auswahl)

28.11.-23.12.2020	Ökumenischer lebendiger Adventskalender
So, 28.11.2021	10:30 Uhr Festgottesdienst zur Orgelweihe 16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik in der Himmelfahrtskirche in Leuben
So, 12.12.2021	14:30 Uhr Hl. Messe und Seniorenadventsnachmittag
Do, 16.12.2021	19:00 Uhr Adventlicher Bußgottesdienst

# KEINE ABTREIBUNG BIS ZUR GEBURT

Petition an den Deutschen Bundestag



**33.087** Unterzeichner

33 % von 100.000

**Machen Sie mit unter:**

<https://www.1000plus.net/petition-keine-abtreibung-bis-zur-geburt>

**Jetzt Leben retten!**

## KONTAKT

### **Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden**

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

### **Pastoralteam:**

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Kube: Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: carola.kube@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme: Tel.: 01520 - 26 75 659

E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrbüro Zschachwitz:** Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: [www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

Internet der Ortskirchengemeinde: [www.heilige-familie-dresden.de](http://www.heilige-familie-dresden.de)

### **Impressum:**

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: <mailto:GBriefHIFamDD@gmx.de>

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 21.11.2021, Redaktionsschluss: 07.11.2021

Titelbild: Peter Fischer, Bilder vom Baugeschehen: Eberhard Grond / Archiv Winfried Hiller

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.